

Lehrveranstaltungen im Wintersemester 16-17

Auf dieser Seite finden Sie alle aktuellen Lehrveranstaltungen aus dem Bereich Gender Studies für das Sommersemester nach Modulen geordnet sowie ein Archiv der Lehrveranstaltungen vergangener Jahre.

[Archiv der vergangenen Jahre](#) (pdf-Download, 84KB)

[Archiv SoSe 2015](#) (pdf-Download, 48KB)

Modul 'Grundlagen der Gender Studies'

Methoden der Gender Studies

Lange Weile und kurze Dauer: Nichts ist spannender als der Alltag.

Prof. Dr. Nina Degele

Dienstag, 18-20.00 und Freitags-Blockveranstaltungen 10-16.00

Raum: KG IV Übungsraum 1

Im Alltag des Selbstverständlichen, Unhinterfragten und Routinisierten ist soziologisch und gendertheoretisch durchaus Spannendes zu beobachten: Begrüßungsrituale, Klatsch, das erwartete Verhalten in Restaurants oder im Büro, all dies bietet reichhaltiges Anschauungsmaterial für die Beobachtung, dass Praktiken der Herstellung und Erhaltung von „Normalität“ höchst voraussetzungsvoll sind. /*Ethnografische Methoden*/ nähern sich dem Verstehen solche Praktiken über Teilnahme. Wie dies funktioniert, ist Gegenstand des Seminars: Wie kommen Menschen miteinander aus, strukturieren Geschlecht, Ethnizität, Klasse, Alter den Alltag? Dazu werden die Seminarteilnehmer_innen beobachten, protokollieren und anschließend eine Auswertung der Daten vornehmen. Sowohl erste Ergebnisse als auch Reflektionen über die Methodik werden am Ende mündlich und schriftlich präsentiert (Abschlusspräsentation und Hausarbeit).

Literatur:

Breidenstein, Georg/Stefan ***Hirschauer***/Herbert ***Kalthoff***/Boris ***Nieswand*** (2013) Ethnografie. Die Praxis der Feldforschung. Konstanz: UVK**

Lueger, Manfred (2000) Grundlagen qualitativer Feldforschung. Methodologie, Organisation, Materialanalyse. Wien: WUV

Maeder, Christoph (2016) Soziologie des Alltags.

Prüfungsleistung: Hausarbeit

Theorien der Gender Studies

wöchentlich donnerstags 14-16 Uhr, ab dem 20.10.2016–09.02.2016

Raum: Abt. Gender Studies, Belfortstr. 20
Veranstaltende: Marion Mangelsdorf

In diesem Seminar werden Basistexte der Geschlechterforschung besprochen. Wir werden Grundlagen der kritischen, postmodernen und dekonstruktiven Theorie diskutieren und dabei näher auf Begriffe wie Essentialismus, Performanz und (Un)Doing Gender eingehen.

Anmeldung bei Marion Mangelsdorf: (marion.mangelsdorf@mail.uni-freiburg.de)

Prüfungsmodalitäten: Das Seminar wird mit 10 ECTS angerechnet und muss als Prüfungsleistung (PL) beim Prüfungsamt elektronisch angemeldet werden. (Weiter Informationen dazu werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben!)

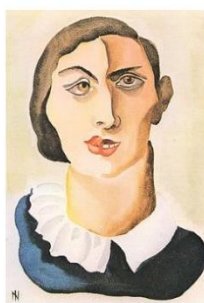
Modul 'Gender in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften'

Vorlesung zu Gender in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften mit Lektürekurs

Vorlesung zu Gender in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften

Wöchentlich montags 16-18 Uhr
Raum: Abteilung Gender Studies, Belfortstr. 20

In der Ringvorlesung Gender in den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften gibt einen Überblick über die Zugänge zu Fragen nach Geschlechterverhältnissen aus Sicht verschiedener Wissenschaften.



17.10.16 **Wissenschaftshistorischer und –theoretischer Überblick**
Dr. Marion Mangelsdorf (Abteilung Gender Studies)

24.10.16 **Geschlecht als Soziologische Analysekatgorie**
Prof. Nina Degele (Soziologie)

31.10.16 **Politik und Geschlecht**
Dr. Beate Rosenzweig (Politikwissenschaften)

07.11.16 **Gender im amerikanischen Film am Beispiel von Thelma & Louise, Avatar, und Precious**
Prof. Sieglinde Lemke (Amerikanistik)



14.11.16 **Postkolonialer Feminismus**
Dr. Miriam Nandi (Anglistik)

21.11.16 **Über den dekonstruktiven Blickwinkel der Queer Studies**
Kristian Gäckle, M.A. (Gender Studies)

28.11.16 **Misogynie und Heiligenverehrung in Filmen Lars von Triers**
Prof. Joachim Grage (Skandinavistik)

05.12.16 **Gender Media Studies – Ein Forschungsfeld zwischen Konsum- und Produktionspolitik medialisierter Geschlechterdiskurse**
Karsten Kannengießner, B.A (Medienkulturwissenschaften)



12.12.16 **„Mütterchen“ Russland? Zur Interpendenz von Gender und Nation**
Prof. Elisabeth Cheauré (Slavistik)

19.12.16 **Geschlechterforschung in der Linguistik**
Prof.in Helga Kotthoff (Linguistik)

09.01.17 **Feminismus in China im Kontext von Postsozialismus und internationalem Feminismus**
Prof. Nicola Spakowski (Sinologie)



16.01.17 **Geschlechterforschung in der Geschichte**
Prof. Sylvia Paletschek (Geschichtswissenschaften)

17.1.2017 **Einführung in die Ethnologische Geschlechterforschung**
Prof. Judith Schlehe (Ethnologie)

Achtung! Veränderte Zeit und Ort: 12-14 Uhr, Raum: Alte Uni, HS 2

30.01.17 **Soziale Konstruktion von Geschlecht in der frühkindlichen Bewegungsförderung**
Prof. Petra Gieß-Stübler (Sportwissenschaften)

Wöchentlich montags 16-18 Uhr, ab dem 19.10.-08.02.2016

Raum: Abteilung Gender Studies, Belfortstr. 20

Veranstaltende: Marion Mangelsdorf, Nina Degele, Kristian Gäckle, Sieglinde Lemke,
Elisabeth Cheauré, Helga Kotthoff, Nicola Spakowski, Petra Gieß-Stübler

Veranstaltungsnummer: 06-LE52-V1

Prüfungsmodalitäten: Die Vorlesung wird mit 6 ECTS angerechnet und kann entweder als Prüfungsleistung (PL) beim Prüfungsamt elektronisch angemeldet werden oder als

Studienleistung (SL) unter [gender\(at\)uni-freiburg.de](mailto:gender(at)uni-freiburg.de), Betreff SL (weitere Informationen dazu werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben!)

Lektürekurs

Wöchentlich montags 13-14 Uhr

Raum: Belfortstr. 20, Vorderhaus

Anwesenheitspflicht!

Masterseminar Geschlechterkonstruktionen

„Your sex takes me to paradise“. Die Inszenierung des Geschlechts und der Geschlechter in den Text- und Bilderwelten der christlichen Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte

Einzeltermine:

11.11.2016 von 13:00 bis 17:00;

25.11.2016 von 13:00 bis 17:00;

26.11.2016 von 09:00 bis 15:00;

16.12.2016 von 13:00 bis 17:00;

17.12.2016 von 09:00 bis 15:00.

Seminar des Lehrauftrags für Feministische Theologie und gender studies:

Mit dem „sex“ ist das so eine Sache. Den einen trägt es in paradiesische Höhen (Bruno Mars); der andere wird seiner grausam beraubt und gerät in theologische Kalamitäten (Abaelard). Egal wie, jeder steckt unausweichlich in seiner Haut, hat (nur) den einen Körper, ist ein Leib. Doch, was für ein Geschlecht hat dieser Leib; was macht dieses aus? Und vor allem – woher wissen wir das? Bei uns selber. Und bei anderen. „Blöde Frage“ mag da einer sagen. „Das sieht man doch, ob einer Mann oder Frau ist.“ Doch, woran sieht man das? Woher weiss man das? An der genitalen Anatomie? An der kulturellen Inszenierung? Am sexuellen Begehren? Und überhaupt – gibt es neben Mann und Frau kein Drittes, kein Anderes? Im Rahmen dieses Seminars wollen wir uns in die Text- und Bilderwelten der christlichen Theologie- und Frömmigkeitsgeschichte begeben und schauen, wie diese Fragen dort beantwortet und welche moralischen Wertungen und Imperative daraus abgeleitet werden. Bei dieser Spurensuche werden wir auch auf Text- und Bilderwelten stossen, die man – angesichts der unbestrittenen sexual- und leibfeindlichen Elemente der christlichen Tradition – nicht erwarten würde und die programmatische „Subtexte“ enthalten, welche die seit dem 18.

Jahrhundert dominierende, exklusiv binäre Kodierung „weiblich“/„männlich“ obsolet erscheinen lassen.

Literatur

- Thomas Laguer, Making sex, Religion an Gender. Harvard 1990. (dt. Auf den Leib geschrieben. Die Inszenierung der Geschlechter von der Antike bis Freud. Frankfurt a.M. 1992).
- Peter Brown, Die Keuschheit der Engel. Sexuelle Entsagung, Askese und Körperlichkeit im frühen Christentum. München 1994.

Masterseminar Geschlechterkonstruktionen

Gibt es eine feministische Ethik?

Termin: wöchentlich, Di 10-12Uhr

Ort: Seminarraum des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin

Die Frage „Gibt es eine feministische Ethik?“ scheint eine überflüssige Frage zu sein, existieren doch zahlreiche wissenschaftliche Artikel und Bücher, die sich diesem Thema annehmen. Die feministische Ethik basiert auf der Überzeugung, dass weder der Perspektive noch den spezifischen Belangen von Frauen in der traditionellen Moralphilosophie hinreichend Rechnung getragen worden ist bzw. wird und es eines „feministischen Blicks“ oder „einer anderen Stimme“ in der Philosophie und der Ethik bedarf. Schaut man jedoch genauer hin und fragt sich, was die besonderen Inhalte der feministischen Ethik sind und wie sich diese Ethik zu anderen Theorien bestimmt, so scheint die Ausgangsfrage dieses Seminars nicht mehr so eindeutig beantwortet werden zu können. Es scheint eine Anzahl von Überschneidungen zwischen Themen feministischer Ethiken und etablierter Ethiktheorien zu geben.

Im Seminar soll deshalb zunächst an Klassikertexten wie denen von Simone de Beauvoir oder Judith Butler gezeigt werden, was es heißen soll, feministische Kritik an der Moralphilosophie zu üben. Darüber hinaus soll in Bezug auf medizinethisch relevante Themen wie Schönheitschirurgie und Reproduktionsmedizin gefragt werden, was den spezifischen feministischen Blick in diesen Bereichen ausmachen könnte. Ziel des Seminars soll es sein, sich ein differenziertes und kritisches Bild von den Ansprüchen feministischer Ethik zu machen.

Bemerkung / Empfehlung

Termin: wöchentlich, Di 10-12Uhr

Ort: Seminarraum des Instituts für Ethik und Geschichte der Medizin

Bereitschaft zur gründlichen Lektüre auch englischsprachiger Texte

Studienleistung: Übernahme eines Referats

Prüfungsleistung: Referat und Hausarbeit bzw. mdl. Prüfung

Abgabe der Hausarbeit: bis 20.03.2017
mündliche Prüfungen: 13.-17.02.2017
Anmeldung unter: krause@egm.uni-freiburg.de

Masterseminar Geschlechterkonstruktionen

Weiblichkeitsdiskurse in der russischen Moderne

Prof. Dr. Elisabeth Chauré

Wöchentlich Dienstag 10:00 bis 12:00

Die russischen modernistischen Strömungen (Symbolismus, Akmeismus, Futurismus) zeichneten sich nicht nur durch ein gewandeltes dichterisches Selbstverständnis, ästhetische Neuerungen und vor allem formale Experimente aus, sondern auch durch eine intensive Reflexion von Geschlechterkonstruktionen. Diese können nur vor dem Hintergrund der russischen Literatur- und Kulturgeschichte angemessen analysiert werden.

In der Lehrveranstaltung erfolgt anhand exemplarischer Texte eine Annäherung an Fragestellungen und theoretische Überlegungen der Gender-Studies bzw. der feministischen Literaturwissenschaft. Das Textkorpus (z.B. Aleksandr Blok, Anna Achmatova, Marina Cvetaeva, Vladimir Majakovskij) wird gemeinsam erarbeitet.

Masterseminar Geschlechterkonstruktionen

Gender in Sprache und Kommunikation

Prof. Dr. Helga Kotthoff zusammen mit Prof. E. Ferstl

Wöchentlich mittwochs 10 bis 12

Das Hauptseminar widmet sich der Erforschung gendersensibler Personenreferenzen in verschiedenen Sprachen und Bereichen der Diskurs- und Interaktionsforschung.

Entwicklungen in der Werbung werden ebenso unter die Lupe genommen wie Chat-Interaktionen und computervermittelte Kommunikation (auf Facebook etc.) und Stilisierungen von Weiblichkeiten und Männlichkeiten dabei.

Ein weiterer Schwerpunkt soll in der Analyse humoristischer Praktiken liegen. Auch Namensforschung soll rekapituliert werden.

Viel Eigenbeteiligung der Studierenden ist erwünscht (z.B. eigene Datensammlung schon zu Semesteranfang).

ECTS-Punkte, abgestimmte Studien- und Prüfungsleistungen

Termin für die Abgabe der schriftl. Seminararbeit: 18. März

Erste Literaturhinweise (mehr in Kürze auf Ilias):

Ferstl, Evelyn & Kaiser, A. (2013). Sprache und Geschlecht: Wie quantitative Methoden aus der Experimental- und Neuropsychologie einen Beitrag zur Geschlechterforschung leisten können. *GENDER: Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, 5(3), 9-25.

Holmes, Janet/Stubbe, Maria (2003), "*Feminine*" Workplaces: Stereotype and Reality. In: Janet Holmes/Miriam Meyerhoff (eds.), *The Handbook of Language and Gender*. London: Blackwell, 573-600.

Kotthoff, Helga (2002): Was heißt eigentlich "doing gender?" Wiener linguistischer Almanach. Sonderband 55, 1-29.

Kotthoff, Helga (2012): „Indexing gender“ unter weiblichen Jugendlichen in privaten Telefongesprächen. In Susanne Günthner et al. (Hrsg.): *Genderlinguistik*. De Gruyter, 251-287

Nübling, Damaris (2012): Von Elisabeth zu Lilly, von Klaus zu Nico. In: Susanne Günthner et al. (Hrsg.) *Genderlinguistik*. De Gruyter, 319-359.

Ochs, Elinor (1992): Indexing Gender. In: Alessandro Duranti/Charles Goodwin (eds.): *Rethinking context*. CUP, 335-358.

Scheele, Brigitte/Gauler, Eva (1993): Wählen Wissenschaftler ihre Probleme anders aus als Wissenschaftlerinnen? *Sprache und Kognition* 12: 59-72.

Masterseminar Geschlechterkonstruktionen

Frauen* und Frauenbilder in der extremen Rechten

Dienstags, 14.00-18.00 (14-täglich)

18.10.2016-07.02.2017

Hermann-Herder-Straße 9, R 00018A

Rebekka Blum und Emanuel Löffler

Die wichtige Rolle, die Frauen* in der extremen Rechten einnehmen, kann Verwunderung auslösen. Ist doch das Bild einer hausfraulichen und zurückhaltenden Frau ein wichtiger Teil rechter und rechtskonservativer Ideologien. Frauen* wie die AfD-Vorsitzende Frauke Petry oder die Vorsitzende des französischen Front National, Marie Le Pen, leben diesen Gegensatz offen aus. So leben sie beide als Befürworterinnen klassischer Familienmodelle in Scheidung und es ist unwahrscheinlich, dass sie als Spitzenpolitikerinnen den Idealen entsprechen, die sie von anderen Frauen* erwarten. Auch abseits der parlamentarisch orientierten Rechten finden sich aktive Frauen*, die zuweilen die mediale Berichterstattung in die Bredouille bringen, wie sich eindrücklich an der Berichterstattung zur im NSU-Prozess angeklagten Beate Zschäpe zeigt.

Dieser anscheinende Widerspruch ist älter als die Parteien und Organisationen der hier angeführten Frauen* und findet sich bereits in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts. So war der Nationalsozialismus nicht allein geprägt von Frauen* wie Magda Goebbels, der Vorzeigemutter des Regimes. Auch Figuren wie Leni Riefenstahl, der großen Propagandaregisseurin des dritten Reiches, die bis zu ihrem 42. Lebensjahr unverheiratet und selbstbestimmt kinderlos blieb, waren in der Öffentlichkeit bekannt und geschätzt. In der SS übernahmen Frauen* leitende Aufgaben, wobei sie teils in Ränge mit höherer Befehlsgewalt aufstiegen. Trotz dieser öffentlich bekannten Personen wird die Rolle von Frauen* im Nationalsozialismus wie in der Neuen Rechten zumeist als Mitläuferintendument betrachtet und Aufgaben wie Agitation, Gewaltausübung, Strukturenbildung, etc. vornehmlich Männern* zugerechnet.

Im Seminar „Frauen* und Frauenbilder in der extremen Rechten“ widmen wir uns daher diesem widersprüchlichen Phänomen. Das Ziel ist es, zu sehen ob bzw. wie diese Widersprüche aufgehoben werden oder ob sie gar eine produktive Rolle in der Einbindung von Frauen* in die extreme Rechte spielen könnten, die nicht dem Idealtyp entsprechen. Das Seminar wird nach einer Einführungssitzung im zweiwöchentlichen Turnus und in Doppelsitzungen à 4 Stunden durchgeführt. (erste Sitzung 18.10., zweite Sitzung 1.11. usw.)

Wir werden das Seminar inhaltlich und methodisch so gestalten, dass eine Beteiligung allen Interessierten möglich ist. Das bedeutet einerseits, dass neben klassischen Diskussionsrunden auch schriftlich oder in Kleingruppen diskutiert wird. Außerdem soll sich die Diskussion am gemeinsamen Wissensstand orientieren, weshalb im Prinzip kein Vorwissen vonnöten ist. Wer noch kein Vorwissen hat, sich aber schon vorab informieren möchte, kann gerne einen Blick in die angegebene Literaturliste werfen. Da es sich hierbei um ein Autonomes Seminar handelt, können leider keine Prüfungsleistungen abgelegt werden. Ein Anwesenheitsschein (also Studienleistung) kann jedoch ausgestellt werden.

**Modul 'Gender in Technik-, Natur- und
Medizinwissenschaften'**

Masterseminar zu Gender in Technik-, Natur- und Medizinwissenschaften

Gender in Sprache und Kommunikation

Prof. Dr. Helga Kotthoff zusammen mit Prof. E. Ferstl

Wöchentlich mittwochs 10 bis 12

Das Hauptseminar widmet sich der Erforschung gendersensibler Personenreferenzen in verschiedenen Sprachen und Bereichen der Diskurs- und Interaktionsforschung.

Entwicklungen in der Werbung werden ebenso unter die Lupe genommen wie Chat-Interaktionen und computervermittelte Kommunikation (auf Facebook etc.) und Stilisierungen von Weiblichkeiten und Männlichkeiten dabei.

Ein weiterer Schwerpunkt soll in der Analyse humoristischer Praktiken liegen. Auch Namensforschung soll rekapituliert werden.

Viel Eigenbeteiligung der Studierenden ist erwünscht (z.B. eigene Datensammlung schon zu Semesteranfang).

ECTS-Punkte, abgestimmte Studien- und Prüfungsleistungen

Termin für die Abgabe der schriftl. Seminararbeit: 18. März

Erste Literaturhinweise (mehr in Kürze auf Ilias):

Ferstl, Evelyn & Kaiser, A. (2013). Sprache und Geschlecht: Wie quantitative Methoden aus der Experimental- und Neuropsychologie einen Beitrag zur Geschlechterforschung leisten können. *GENDER: Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft*, 5(3), 9-25.

Holmes, Janet/Stubbe, Maria (2003), "*Feminine*" Workplaces: Stereotype and Reality. In: Janet Holmes/Miriam Meyerhoff (eds.), *The Handbook of Language and Gender*. London: Blackwell, 573-600.

Kotthoff, Helga (2002): Was heißt eigentlich "doing gender?" Wiener linguistischer Almanach. Sonderband 55, 1-29.

Kotthoff, Helga (2012): „Indexing gender“ unter weiblichen Jugendlichen in privaten Telefongesprächen. In Susanne Günthner et al. (Hrsg.): *Genderlinguistik*. De Gruyter, 251-287

Nübling, Damaris (2012): Von Elisabeth zu Lilly, von Klaus zu Nico. In: Susanne Günthner et al. (Hrsg.) *Genderlinguistik*. De Gruyter, 319-359.

Ochs, Elinor (1992): Indexing Gender. In: Alessandro Duranti/Charles Goodwin (eds.): Rethinking context. CUP, 335-358.

Scheele, Brigitte/Gauler, Eva (1993): Wählen Wissenschaftler ihre Probleme anders aus als Wissenschaftlerinnen? Sprache und Kognition 12: 59-72.

Modul 'Gender in Kultur und Wissenschaft'

Veranstaltung "Freiburger GeschlechterStudien" mit Begleitseminar:

Gender in Motion: Die (körperliche) Inszenierung und Expression geschlechtlicher Vielfalt und Identität

Wöchentlich Montags 10-12 in Oktober und November (Zentrum für Anthropologie und Gender Studies, Belfortstr. 20); Teilnahme bei Theaterstücke und Symposien am Wochenende vom 26-27.11.2016 und am 10-11.02.2017 (Weiter Informationen dazu werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben)

Dozent_innen: Maja Zill, Janina Seitle, Nicolas Hittner-Cunningham

Körper sagen mehr als tausend Worte: Sie sind nicht nur ein Ausdrucksmittel der eigenen Identität, sondern verkörpern auch persönliche Einstellungen, Bedürfnisse sowie Gefühle. Die Beweglichkeit und (Re-)Präsentation von Körpern und deren (alltäglicher) Umgang gewinnt im Licht der Inszenierung und künstlerischen Darstellung einen ganz neuen Bedeutungsgehalt. Kaum eine andere Ausdrucksform bietet das Potenzial Gender/Geschlecht so vielschichtig zu verhandeln wie Tanz. Hier nehmen die Wechselbeziehungen von Körperlichkeit, sozialer Konstruktion und geschlechtlichen Sozialisationsprozessen Gestalt an und werden erfahrbar.

Unter der Betrachtung von Tanz und anderen Formen künstlerischer, performativer Darstellungen (mitunter auch Sprache), möchten wir die Kategorie Gender/Geschlecht genauer betrachten. Praxis und Theorie greifen dabei ineinander. Unter anderen werden wir uns mit Themen wie Geschlechterrollen in Tanz, Performativität, Objektivierung der weiblichen Körper und Postkolonialismus beschäftigen. Texteausschnitte werden von Autor_innen wie Judith Butler, Hélène Cixous, Roland Barthes, Peggy Phelan, und Ann Daly genommen und wir werden auch verschiedene Choreograph_innen wie Martha Graham, Isadora Duncan und vielen weiteren diskutieren um zu schauen auf welche Weise sie verschiedene theoretische Ideen in die Praxis umgesetzt haben.

Diese Veranstaltung ist als begleitendes Seminar für zwei Symposien konzipiert. Das erste (zum Thema Intersexualität und Tanz) findet 25-27.11.16 statt und das zweite (Thema noch in

Bearbeitung) findet im Februar statt. Im Oktober und November treffen wir uns Montags um theoretischen Grundlagen und Themen zu diskutieren, die zwei Symposien werden aber dann die meisten restlichen Veranstaltungen ersetzen und einen praktischen Bezug herstellen.

Modul 'Forschungspraxis'

Aktive Teilnahme an einem Symposium mit Bericht

Forschungskolloquium

Vorbestprechung am 21.10. um 10 Uhr im ZAG
Raum: Abt. Gender Studies, Belfortstr. 20
Veranstaltende: Mangelsdorf, Marion

Jeweils freitags 10.15–11.45 Uhr

11.11. Jessica Lach

18.11. Anne-Kathrin Gunisch & Anja Goetz

09.12. Nicolas Hittner-Cunningham & Janina Seitle

03.02. Anja Goetz & Jessica Lach

Bei Bedarf können noch Andere Ihre Arbeiten an den jeweiligen Terminen vorstellen oder ein weiterer Termin im Januar abgesprochen werden!

Prüfungsmodalitäten: Das Kolloquium kann über zwei Semester besucht werden und wird mit 8 ECTS angerechnet. Am Ende des Semesters, in dem das Kolloquium zum letzten Mal besucht wird, muss eine Studienleistung (SL) unter gender@uni-freiburg.de, Betreff SL angemeldet werden (weitere Informationen dazu werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben!)

Schreibwerkstätten:

Vorbestprechung am 21.10. um 10 Uhr im ZAG

